

TARIKS WETTERKÜCHE



Von Tarik Schwenke

@redaktion@usinger-anzeiger.de

Unwägbarkeiten

Es prasselt irgendwas ans Fenster. Sogar im Schlaf haben Meteorologen anscheinend das Gespür, jede kleinste Regung des Wetters wahrzunehmen. Und nun bin ich wach, viel zu früh. Moment. Was soll schon passieren? Die Wahrscheinlichkeit für Regen ist so extrem niedrig, dass ich gestern nicht darauf eingegangen war. Ein paar dichtere Wolken, mehr sollte in dieser Nacht beim Wetter nicht passieren. Schlaftrunken pendele ich zum Fenster und drehe an der Jalousie, um einen besseren Blick ins Freie zu erlangen. Na toll, es regnet! Eigentlich freue ich mich in den meisten Fällen über den Regen, aber bitte nicht, wenn ich ihn nicht angekündigt habe. Etwas verblüfft und immer noch ungläubig starre ich eine ganze Weile zum Fenster hinaus. Ich versuche, den Regen mit meinen Gedanken aufzulösen. Wie sagt man so schön, es ist mitten in der Nacht. Ich pendele zum Bett zurück und denke noch mal über die gestrige Auswertung der numerischen Wettermodelle nach. Fast alle Varianten der unterschiedlichen Berechnungen aus einzelnen Ländern waren sich in dem Punkt einig, dass es trocken bleiben sollte. Ein einziges Wettermodell, das normalerweise nicht besonders eloquent ist, deutete etwas Niederschlag an. Normalerweise ist dieses Wettermodell aus dem Nachbarland besonders bei der Vorhersage von Nebel eine ganz gute Hilfe. „Auch ein blindes Huhn findet manchmal ein Korn!“, geht mit durch den Kopf. Leider hatten die anderen Hühner, die normalerweise zuverlässig waren, eine temporär stark ausgeprägte Sehschwäche. Eine andere Bezeichnung fällt mir um diese Uhrzeit nicht ein. Ich finde meinen Humor wieder und muss leise darüber lachen.

Am nächsten Vormittag unterhalten sich alle Kollegen über diesen Fauxpas. Eine Kollegin erzählt, dass auch sie vom Regen geweckt wurde und sich aus lauter Ärger ein Kissen vor das Ge-



sicht hielt. Warum, hatte ich vergessen zu fragen. Ich denke, sie wollte sich sicher nicht aus Ärger die Sauerstoffzufuhr abschneiden. Ich mache mich an die Arbeit und schaue nun noch intensiver auf alle Vorhersagekarten, als an anderen Tagen. „Dieses Tief ist der Spielverderber für das Wochenende“, geht mir durch den Kopf. Doch aufgrund der Tatsache des bislang viel zu warmen Monats geht das in Ordnung. In den nächsten Stunden editiere ich in einer Internetseite die Wettersymbole und Temperaturen, die ich nachher in meinen Sendungen im Studio benutzen werde. Außerdem gestalte ich einige zusätzliche Wetterkarten und Animationen zu speziellen Themen, um diese für den Zuschauer noch anschaulicher zu machen. Um zu einem vernünftigen Ergebnis zu kommen, muss nicht nur ich mit dem Resultat zufrieden sein. Auch meine Kollegen schauen sehr kritisch über die Inhalte und Darstellungen. Die Uhr tickt. Es gibt eine festgelegte Zeit und extra dafür gebuchte Personal in der Regie, um die zahlrei-

chen Wetterberichte aufzuzeichnen. Dabei rufe ich in Gedanken vor jeder einzelnen Aufzeichnung die Inhalte für die unterschiedlichen Länder, Regionen und Sonderthemen ab. Vor jedem Einsatz im Studio bin ich froh, ein Mann zu sein, denn das Zurechtmachen für eine Sendung ist als Frau wesentlich aufwendiger. Es geht los, nun heißt es Konzentration. Innerhalb kürzester Zeit moderiere ich einen Überblick der Wetterentwicklung für die nächsten Stunden und Tage. Dabei gilt es möglichst nichts Wichtiges auszulassen. Wie hoch liegt nochmal die Schneefallgrenze und zu welchem Zeitpunkt beginnt sie zu sinken oder zu steigen? In welchem Alpenland werden die Gewitter am heftigsten sein? Wie erkläre ich die Großwetterlage möglichst unterhaltsam? Wie kann ich bestimmte Unwägbarkeiten einer Wettervorhersage möglichst diplomatisch ausformulieren, ohne dabei das Gesicht zu verlieren? In diesen Tagen ändern sich oftmals alle sechs Stunden feine Einzelheiten der Computerauswertungen, die am Ende jedoch viel bedeuten können.

Nach der ersten Aufzeichnung merke ich sofort, dass ich hellwach bin und einen guten Lauf habe. Es geht weiter. Plötzlich treten technische Schwierigkeiten auf und ich wiederhole die Moderation vier Mal. In der übernächsten Aufzeichnung vertausche ich das Wort Dienstag mit dem Donnerstag. In der darauffolgenden Aufzeichnung läuft alles glatt. Nun ist ein regelrechter Marathonlauf vonnöten, denn der folgende Kunde möchte eine ausführliche Vorhersage mit einem speziellen Fokus haben. Ich fülle nun ganze vier Minuten mit zum Teil selbst recherchierten Themen und Inhalten. Die Konzentration lässt nach gut einer Stunde nach und ich muss mir selbst in den Allerwertesten treten. Kein Zuschauer möchte einen unkonzentrierten Wettermoderator, der einen Knoten in der Zunge hat. Denn schnell kann der eigentliche Inhalt einer Wettersendung in den Hintergrund geraten. Stattdessen fragen sich die Menschen am Bildschirm, warum er oder sie so müde ist. Auch die äußerliche Präsenz ist in einem Medium, das nicht umsonst FernSEHEN genannt wird, von großer Bedeutung. Auf dem heimischen Sofa fühlen sich die allermeisten unbeob-

achtet und achten eher selten auf ihre Kleidung oder das richtige Make-up. Wer möchte schon den Fernseher einschalten und einen Wettermoderator im Jogginganzug sehen? Nein, ich möchte, dass sich die Menschen, für die ich gerade meine private Zeit opfere, gut zurechtmachen und sich Mühe geben. Nicht umsonst wissen die meisten befragten Zuschauer nach einer Sendung mehr über Frisur, Kleidung und Schuhe als über die Inhalte. Das ist kein Witz. Denn wenn jemand Fremdes neben Ihnen auf dem Sofa Platz nimmt, sollte sich dieser Mensch von seiner guten Seite zeigen. Ich habe noch zwei Sendungen aufzuzeichnen und habe diesmal sogar noch Zeit übrig. Meine Wasserflasche ist leer. Ganze 1,5 Liter habe ich mir durch den Hals gespült, damit die Stimme sauber und flüssig bleibt. Ich verlasse das Studio und freue mich auf das Mittagessen. Bis zum Imbiss sind es fünf Minuten. Es regnet und ich habe meinen Schirm vergessen. Typisch!



Das DGG-Präsidium mit dem Ehrenpräsidium: Prof. Dr. Klaus Neumann (von links), DGG-Präsident, Werner Ollig, DGG-Vizepräsident, Erwin Beyer, Mitglied im Ehrenpräsidium, Karl Zwermann (vorne), DGG-Ehrenpräsident, Gabriele Thöne, DGG-Vorstand und Heike Boomgaarden, DGG-Vizepräsidentin.

Foto: DGG Berlin

In einer Reihe mit Adenauer und Graf Bernadotte

AUSZEICHNUNG Der Wernborner Karl Zwermann ist jetzt Ehrenpräsident der Gartenbauer

WERNBORN/MAINAU (fbu). Damit steht der Wernborner Gartenexperte Karl Zwermann in der sehr honorigen Reihe mit Alt-Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem Blumengrafen der Insel Mainau, Graf Lennart Bernadotte: Auf der 195. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. wurde Karl Zwermann zum dritten Ehrenpräsidenten nach Adenauer und Graf Bernadotte benannt. Der Wernborner Zwermann war von 2008 bis 2016 Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft.

Mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten wurde Zwermann für seine herausragenden Dienste für die DGG und die Gesellschaft gewürdigt. In das Ehrenpräsidium berufen wurden zudem Erwin Beyer, Ministerialrat i.R. als ehemaliger Vizepräsident der DGG, und der Bundesgartenfachberater des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) Jürgen Sheldon als ehemaliges langjähriges Präsidiumsmitglied.

Der Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822, Prof. Dr. Klaus Neumann, skizzierte auf der 195. Jahreshauptversammlung einen zukunftsweisenden Weg, der mit vereinten Kräften angegangen werden soll, um aktuelle DGG-Projekte zum Thema „Garten und Medizin“, „200 Jahrefeier DGG“ und „Grün in der Stadtentwicklung“ voranzubringen.

Die DGG wird in genau fünf Jahren 200 Jahre alt sein: „Zum Menschsein gehören der Garten und die Natur. Deshalb treffen wir uns jährlich hier auf der Mainau, damit wir uns in der Tradition von Schinkel, Humboldt, Boldt und Lenné generationsübergreifend für die Gartenkultur, für mehr Lebensqualität und für eine gesunde Na-

STICHWORT

► Die **Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.** ist die nach eigenen Angaben älteste deutsche gärtnerische Vereinigung und agiert als Dachverband der grünen Vereine, Vereinigungen, Verbände und Interessengemeinschaften in Deutschland. Die DGG hat das Ziel, die Gartenkultur in Städten und Dörfern zu erhalten, zu entwickeln und zu pflegen. Sie hat weiter das Ziel, die Kulturlandschaft zu bewahren und zu fördern und setzt sich für Arten- und blütenreiche Gärten in Deutschland ein. (red)

tur einsetzen!“

Zur Unterstützung der ambitionierten Ziele zur Vorbereitung der 200. Jahresfeier der DGG und für die Umsetzung konkreter Projekte im Sinne einer sozialen, gesunden und lebenswerten Umwelt wurde ein neuer Beirat mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und grünen Verbänden konstituiert. In den Beirat unter dem Vorsitz von Dr. Andreas Becker und Prof. Dr. Georg Backhaus wurden neu berufen: Anja Birne, Gartentherapeutin aus Herford, Dr. Joachim Bauer, Leiter Abteilung für Stadtgrün und Forst im Gartenamt Köln, Markus Guhl, Hauptgeschäftsführer Bund deutscher Baumschulen, Horst-Achim Kern, Aufsichtsrat Zoologischer Garten und Tierpark Berlin, Dr. Robert Kloos, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. (BGL), Werner Küsters, Ehrensenator des Europäischen Wirtschaftsforum e.V., Jochen Sandner, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH, Werner Klöckner, Bürger-

meister der Gemeinde Daun, Manfred Heinrich Hessel, Geschäftsführer PerNaturam Gödenroth, Harald Zanker, Landrat des Unstrut-Hainich-Kreises und Thüringen und Präsident Jürgen Mertz für den Zentralverband Gartenbau e.V. Aus dem bisherigen Beirat sind weiterhin vertreten Ministerialrat Dr. Ingo Braune und Friedrich W. Georg, Alterspräsident des „Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“.

Erstmals fand die von Vizepräsident Werner Ollig moderierte DGG-Talkrunde „Zu Gast auf der Insel Mainau“, zum Thema „Die gesunde und grüne Stadt der Zukunft“ im Weißen Saal auf Schloss Mainau statt. Als besonderer Ehrengast war der bekannte Wissenschaftsjournalist Jean Pütz geladen, der über seine langjährigen Erfahrungen für eine nachhaltige und lebenswerte Natur resümierte und wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Medienpräsenz innerhalb der „Grünen Branche“ gab.

Vizepräsidentin Heike Boomgaarden appellierte an die DGG und ihre Mitglieder: „Wir sind verpflichtet, als Gemeinschaft zu handeln und uns den großen gesellschaftlichen Themen wie Klimawandel, demografischer Wandel, Grün in der Stadtentwicklung und dem Erhalt der Artenvielfalt anzunehmen für eine lebenswerte gemeinsame Zukunft.“

Jochen Sandner, Geschäftsführer der Bundesgartenschau-Gesellschaft betonte, dass BUGAs eine große Bedeutung für die Entwicklung einer Region oder Stadt haben und wagt einen Blick in die Zukunft: „Entscheidend ist es, schon jetzt zu überlegen, wie sich Städte und Regionen in 20/30 Jahren zeitgemäß entwickeln können.“

Er lässt die Orgelpfeifen glühen

KONZERT „Pomp and Circumstance“ am 12. November in der katholischen Kirche

USINGEN (ase). Der deutsch-brasilianische Orgelvirtuose Detlef Steffenhagen ist am 12. November um 17 Uhr zu Gast in der katholischen St. Laurentius Kirche in Usingen. Mit Werken von Bach, Händel, Wagner und Elgar präsentiert er diesmal britische Kompositionen und Titel, die sich auf Großbritannien beziehen. Unter dem Konzerttitel „Pomp and Circumstance“ verspricht Steffenhagen seinem Publikum

das berühmte „Carillon de Westminster“ von Louis Vierne, Teile der bekannten Feuerwerksmusik des großen Georg Friedrich Händel, die „Rule Britannia“-Hymne von August Arne und viele weitere bekannte Stücke. Mittels Beamer können die Konzertbesucher das flinke Agieren des Künstlers am Spieltisch der Wagenbach-Organ direkt verfolgen. Karten für das Orgelkonzert gibt es zum Preis von 10 Euro nur an

der Abendkasse (ab 16.30 Uhr). Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre haben freien Eintritt.

Im Anschluss öffnet der Eine-Welt-Laden in der Unterkirche seine Pforten. Dort können die Besucher mit dem Künstler den Abend bei einem Glas Wein und guten Gesprächen ausklingen lassen. Einen Teil der Eintrittsgelder stellt Steffenhagen für die Arbeit im Kirchort Usingen zur Verfügung.